

Gefahrstoff- Einsatz

Konzept für den 
Landkreis Ludwigsburg

B / C - Einsatz

► biologische und chemische Stoffe und Materialien ◀







Inhaltsverzeichnis

Allgemeines	7
Dienstvorschriften, Hinweise, Richtlinien	7
FwDV 500	7
FwDV 7	7
Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.....	7
vfdb-Richtlinien / Merkblätter	8
Örtliche Feuerwehren	9
Ausbildung.....	9
Ausbildung für die Erstmaßnahmen	9
Ausbildung für die ergänzenden Maßnahmen	9
Aus- und Fortbildungsangebot auf Landkreisebene	9
Gemeinsame Einsatzübungen	9
Personalverfügbarkeit.....	9
Einsatzkräfte	9
Ausstattung	9
Persönliche Schutzausrüstung	9
Gefahrstoffliteratur	10
Einsatzfahrzeuge	10
Gefahrstoffzüge (GSZ).....	11
Ausbildung.....	11
Ausbildung der CSA-Träger.....	11
Qualifikation der CSA-Träger	11
Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg	11
Gemeinsame Einsatzübungen	11
Ausstattung	12
Chemikalienschutzanzüge	12
Gerätewagen-Gefahrgut	12
Zusammenstellung der Gefahrstoffzüge.....	12
Standorte	12
GSZ - Asperg.....	13
GSZ - Vaihingen/Enz	14
Unterstützungseinheit (UE) Messen	14
Unterstützungseinheit (UE) Dekontamination	15

Fachberater Gefahrgut	15
Einsatzbereiche der Gefahrstoffzüge	15
Gefahrstoffzug Asperg.....	15
Gefahrstoffzug Vaihingen/Enz	15
Unterstützungseinheiten (UE).....	16
Einführung	16
Die Unterstützungseinheit im Ersteinsatz	16
Die Unterstützungseinheit als Personalreserve.....	16
CSA-Träger	16
Ausbildung der CSA-Träger	16
Aus- und Fortbildungsangebot auf Landkreisebene	16
Gemeinsame Einsatzübungen	16
Personalverfügbarkeit.....	17
Einsatzkräfte	17
Ausstattung	17
Chemikalienschutzanzüge	17
Sonderausrüstung	17
Einsatzfahrzeuge	17
UE – Besigheim / Walheim	18
Einsatzfahrzeuge	18
Ersteinsatz	18
Personalreserve	18
UE – Bietigheim-Bissingen.....	19
Einsatzfahrzeuge	19
Ersteinsatz	19
Personalreserve	19
UE – Ditzingen.....	20
Einsatzfahrzeuge	20
Ersteinsatz	20
Personalreserve	20
UE – Kornwestheim.....	21
Einsatzfahrzeuge	21
Ersteinsatz	21
Personalreserve	21

UE – Ludwigsburg.....	22
Einsatzfahrzeuge	22
Ersteinsatz	22
Personalreserve	22
UE – Marbach a. N.	23
Einsatzfahrzeuge	23
Ersteinsatz	23
Personalreserve	23
UE – Remseck a. N.	24
Einsatzfahrzeuge	24
Ersteinsatz	24
Personalreserve	24
Unterstützungseinheit (UE) Messen.....	25
Ausbildung.....	25
Ausbildung der Messkräfte.....	25
Qualifikation der Messkräfte	25
Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg	25
Gemeinsame Einsatzübungen	25
Ausstattung	25
Chemikalienschutzanzüge	25
Erweiterte persönliche Schutzausrüstung.....	26
GW-Messtechnik/ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW)	26
Ausstattung für den Messeinsatz.....	26
Zusammenstellung der UE Messen.....	26
Standorte	26
UE Messen – Ludwigsburg.....	26
UE Messen – Ergänzungseinheit.....	26
Unterstützungseinheit (UE) Dekontamination.....	27
Ausbildung.....	27
Ausbildung der Dekontaminationskräfte	27
Qualifikation der Dekontaminationskräfte.....	27
Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg	27
Gemeinsame Einsatzübungen	27

Ausstattung	27
Erweiterte persönliche Schutzausrüstung.....	27
Dekontaminationslastkraftwagen Personen (Dekon-P).....	27
Ausstattung zur Dekontamination	27
Zusammenstellung der UE Dekontamination.....	28
Standorte	28
UE Dekontamination – Ludwigsburg.....	28
Ergänzungseinheit Dekontamination – Marbach a. N.	28
Fachberater Gefahrgut.....	29
Ausbildung.....	29
Fachberater Gefahrgut	29
Gemeinsame Einsatzübungen	29
Anforderung und Alarmierung	29
Anforderung eines Fachberaters Gefahrgut.....	29
Alarmierung eines Fachberaters Gefahrgut	29
Fachberater Gefahrgut im Landkreis Ludwigsburg.....	29
Dr. rer. nat. Klaus-Peter Lörcher,  Ludwigsburg-Poppenweiler	29
Dipl.-Ing. (FH) Harald Fischer,  Allmersbach im Tal	29
Dipl.-Ing. (FH) Ameli Kohler,  Asperg	29
Dipl.-Ing. (FH) Florian Kragl,  Ditzingen	29
Alarmierung.....	30
Einsatzstichworte.....	30
G1 – Gefahrstoffunfall 1	30
G2 – Gefahrstoffunfall 2	30
G3 – Gefahrstoffunfall 3	30
G4 – Gefahrstoffunfall 4	30
G5 – Gefahrstoffunfall 5	31
G6 – Gefahrstoffunfall 6 [in Vorbereitung].....	31
Funkkonzept für den Gefahrstoffeinsatz	32
Stellungnahme des Fernmeldesachbearbeiters Marko Horwath.....	32
Grundsätzliches.....	32
Begründung	32
Funkrufnamen beim CSA-Einsatz.....	32
Kennzeichnung der CSA mit Funkrufnamen	33

Führungsstruktur	34
Führungsstruktur beim Einsatzstichwort G4 – <i>Gefahrstoffunfall 4</i>	34
Führungsstruktur beim Einsatzstichwort G5 – <i>Gefahrstoffunfall 5</i>	34
Anhänge	35
Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten.....	35
Anhang 2 – Bereitstellung des CSA-Sicherheitstrupps.....	37
Erläuterung	37
Die drei Phasen der Bereitstellung.....	37
Phase 1	37
Phase 2	37
Phase 3	37
Ausrüstung des Sicherheitstrupps	37
Abbildung: Sicherheitstrupp mit Korbtrage.....	38
Tabelle: Die drei Phasen der Bereitstellung des Sicherheitstrupps	38
Anlage 3 – Merkblatt CSA-Einsatz (Auszug aus der GG-2 Lehrgangsunterlage).....	39
Bereitlegen	39
CSA anziehen	39
Dekontamination	39
CSA ausziehen.....	39

Allgemeines

Durch das vorliegende Konzept soll sichergestellt werden, dass Einsätze mit biologischen (B-Einsatz) und chemischen (C-Einsatz) Stoffen und Materialien im gesamten Landkreis Ludwigsburg wirkungsvoll und unter Berücksichtigung der aktuellen Vorschriften, Regelwerke und Richtlinien abgearbeitet werden. Es orientiert sich an den Vorgaben der FwDV 500, welche eine regionale Einsatzplanung (Pkt. 1.2.2.1) für Gefahrstoffeinsätze vorsieht.

Eine Ergänzung des Konzepts um Einsätzen mit radioaktiven (A-Einsatz) Stoffen und Materialien ist vorgesehen.

Das nachfolgende Konzept setzt die Durchführung der Erstmaßnahmen (GAMS-Regel nach FwDV 500) einschließlich der Einrichtung einer Not-Dekontamination Stelle durch die örtliche Feuerwehr voraus.



Die GAMS-Regel ist ein wesentlicher Bestandteil des Kreislehrgangs „Gefahrstoffeinsatz-Grundlagen (GG-1)“. Von 26 der 39 Feuerwehren und einer Werkfeuerwehr haben insgesamt 178 Feuerwehrangehörige den Kreislehrgang seit 2006 besucht. Der Lehrgang wurde zehnmals durchgeführt und wird nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich, angeboten. An einem der seit 2009 durchgeführten sechs Aufbaulehrgängen (GG-2) haben 86 Feuerwehrangehörige teilgenommen. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die GAMS-Regel durch die FwDV 500 und den Kreislehrgang im Landkreis bekannt ist und im Gefahrstoffeinsatz vor Ort Anwendung findet.

Dienstvorschriften, Hinweise, Richtlinien

FwDV 500

Die FwDV 500 „Einheiten im ABC-Einsatz“ legt unter anderem taktische Regeln für Einsätze mit chemischen Stoffen und Materialien (C-Einsatz) fest. Teil I enthält die Rahmenvorschriften, Teil II die speziellen Regelungen und Besonderheiten.



FwDV 7

Die FwDV 7 „Atemschutz“ regelt den Einsatz von Atemschutzgeräten und die Anforderungen an die Atemschutzgeräteträger sowie an deren Ausbildung. An CSA-Träger werden erweiterte Anforderungen gestellt.



Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr

Die Hinweise zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr benennen die (Mindest-)Ausstattung und die Eintreffzeiten für den Standard Brand- und Hilfeleistungseinsatz sowie für den Gefahrstoffeinsatz.



vfdb-Richtlinien / Merkblätter

Nachfolgende Richtlinien finden in Anwendung:

- vfdb 08-01 „Auswahl von Chemikalienschutzanzügen für Einsatzaufgaben bei den Feuerwehren“
- vfdb 08-02 „Auswahl von Atemschutzgeräten für Einsatzaufgaben bei der Feuerwehr“
- vfdb 08-06 „Auswahl von Schutzanzügen gegen Infektionserreger für Einsatzaufgaben bei den Feuerwehren“
- vfdb 10-01 „Bewertung von Schadstoffkonzentrationen“
- vfdb 10-02 „Feuerwehr im B-Einsatz“
- vfdb 10-04 „Dekontamination bei Einsätzen mit ABC-Gefahren“
- vfdb 10-05 T1 - T3 „Gefahrstoffnachweis im Feuerwehreinsatz“



Zusätzlich sind Merkblätter zum ABC-Einsatz verfügbar.

Örtliche Feuerwehren

Ausbildung

Ausbildung für die Erstmaßnahmen

Zur Durchführung der Erstmaßnahmen ist keine umfassende ABC-Ausbildung erforderlich (FwDV 500/Pkt. 1.5.3.2). Die Einsatzkräfte (insbesondere die Führungskräfte) sollten jedoch mit der GAMS-Regel [**G**efahr erkennen, **A**bsperren, **M**enschenrettung durchführen, **S**pezialkräfte alarmieren] vertraut und in der Anwendung geübt sein.

Ausbildung für die ergänzenden Maßnahmen

Die ergänzenden Maßnahmen können teilweise ebenfalls ohne umfassende ABC-Ausbildung durchgeführt werden (FwDV 500/Pkt. 1.5.3.3). Die Verwendung einer Checkliste wird empfohlen. Unter [www.feuerwehr-asperg.de / Gefahrstoffzug / Informationen](http://www.feuerwehr-asperg.de/Gefahrstoffzug/Informationen) steht eine Checkliste sowie ein Merkblatt zum Einsatz von Chemikalienschutzanzügen (CSA) und zur Dekontamination zum Download zur Verfügung.

Aus- und Fortbildungsangebot auf Landkreisebene

Als Grundlagenschulung wird für Führungskräfte und Multiplikatoren der Kreislehrgang „Gefahrstoff-Grundlagen (GG-1)“ angeboten. Als Aufbaulehrgang kann der „Gefahrstoff-Aufbaulehrgang (GG-2)“ besucht werden.

Für Unterstützungseinheiten werden ab 2014 gesonderte Aus- und Fortbildungen am Standort Asperg und Vaihingen/Enz angeboten.

Gemeinsame Einsatzübungen

Mindestens alle 3-4 Jahre sollte eine Einsatzübung mit einem Gefahrstoffzug (sowie ggf. einer Unterstützungseinheit) durchgeführt werden.

Personalverfügbarkeit

Einsatzkräfte

Zur Durchführung der Erstmaßnahmen sollte eine Gruppe (0/1/8/9), mindestens jedoch eine Staffel (0/1/5/6) mit zwei Atemschutzgeräteträgern sofort zur Verfügung stehen. Eine weitere Gruppe sollte als Ergänzungseinheit vorgesehen werden.

Ausstattung

Persönliche Schutzausrüstung

Zur Durchführung der Erstmaßnahmen ist keine ABC-Sonderausrüstung erforderlich (FwDV 500/Pkt. 1.5.3.2). Die vollständige persönliche Schutzausrüstung und vier Pressluftatmer sind ausreichend.

Gefahrstoffliteratur

Als Gefahrgutliteratur für den Ersteinsatz werden ERI-Cards (Emergency Response Intervention Cards) empfohlen [Herausgeber: CEFIC - Conseil Européen de l'Industrie Chimique / Verlag: Kohlhammer oder im Internet unter: www.ericards.net].

Einsatzfahrzeuge

Zur Durchführung der Erstmaßnahmen sollte ein wasserführendes Löschfahrzeug zum Einsatz kommen. Zwei Pressluftatmer sollten im Mannschaftsraum untergebracht sein, sodass diese bereits während der Anfahrt angelegt werden können.

Gefahrstoffzüge (GSZ)

Ausbildung

Ausbildung der CSA-Träger

CSA fallen unter die Sonderausrüstung im Sinne der FwDV 500 und dürfen nur von dafür ausgebildeten Einsatzkräften benutzt werden (FwDV 500/Pkt. 1.3/1.4 und FwDV 2).

» Für Einheiten, die für einen ABC-Einsatz vorgesehen sind, sind im jährlichen Ausbildungsdienst mindestens einmal eine Fortbildung zu Einsätzen mit ABC-Gefahrstoffen einschließlich der Dekontamination sowie eine Übung im Einsatz mit ABC-Gefahrstoffen durchzuführen. «

Auch die FwDV 7 fordert, dass CSA-Träger ergänzend ausgebildet werden müssen. Als Ausbildungsziel wird der sichere Umgang mit dem CSA, sowie mindestens eine Einsatzübung unter CSA innerhalb 12 Monaten benannt (FwDV 7/Pkt. 6). Einsätze unter CSA sind einer Einsatzübung gleichzusetzen. Ergänzend wird in den „Hinweisen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Pkt. 2.4) ausgeführt: „Der ABC-Einsatz kann daher nur von speziell geschultem Personal durchgeführt werden“.

Da CSA-Träger besonderen körperlichen Belastungen ausgesetzt werden, wird zusätzlich die Durchführung einer jährlichen Belastungsübung unter CSA empfohlen.

Für die Angehörigen der Gefahrstoffzüge sind innerhalb 12 Monaten zwei Einsatzübungen oder eine Einsatz- und eine Belastungsübung wünschenswert. Abweichungen sind für Feuerwehrangehörige, die erfahrungsgemäß nicht unter CSA zum Einsatz kommen (z. B. Führungskräfte), möglich.

Qualifikation der CSA-Träger

Als CSA-Träger sollten nur erfahrene Atemschutzgeräteträger eingesetzt werden. Mindestens die Hälfte der CSA-Träger muss die Ausbildung zum Truppführer mit Erfolg abgeschlossen haben.

Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg

Der Lehrgang 153 „ABC-Einsatz“ an der LFS Baden-Württemberg sollte von allen Einsatzkräften, welche die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, besucht werden.

Führungskräfte, die als Zugführer des Gefahrstoffzugs zum Einsatz kommen, sollten den Lehrgang 156 „Führen im ABC-Einsatz“ an der LFS Baden-Württemberg besuchen.

Gemeinsame Einsatzübungen

Durch regelmäßige gemeinsame Übungen wird das Zusammenspiel der Gefahrstoffzüge ständig optimiert.

Ausstattung

Chemikalienschutzanzüge

Die für den Feuerwehreinsatz zugelassenen CSA müssen DIN EN 943-2, Typ 1a-ET (innenliegender PA) oder Typ 1b-ET (außen liegendem PA) entsprechen. Die CSA unterliegen wiederkehrenden Prüfungen, entsprechend den Herstellerangaben (FwDV 500/Pkt. 1.3.3). Bei CSA, die auf einem Einsatzfahrzeug mitgeführt werden, verkürzt sich das Prüfungsintervall. Die vom Hersteller benannte Nutzungsdauer (Lebensdauer) darf nicht überschritten werden. Dem Gefahrstoffzug sollten mindestens **acht** CSA zur Verfügung stehen. Zwei CSA sind als Ersatz-CSA für die Wartungs- und Prüfintervalle vorgesehen.

Gerätewagen-Gefahrgut

Der Gerätewagen-Gefahrgut der Feuerwehr Asperg entspricht DIN 14555-12 (GW-G). Der Gerätewagen-Gefahrgut der Feuerwehr Vaihingen/Enz wurde noch als Gerätewagen Säure/Öl gemäß Landeserlass beschafft und soweit als technisch möglich an die aktuelle Normung angepasst. Die Ersatzbeschaffung des Fahrzeugs als Wechsellader-System, bestehend aus Trägerfahrzeug und Gefahrstoff-Abrollbehälter nach DIN 14555-12, wird aktuell vorbereitet.







Zusammenstellung der Gefahrstoffzüge

Standorte

Durch die Beibehaltung der Standorte Asperg und Vaihingen/Enz kann die in den „Hinweisen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Pkt. 2.4) benannte Eintreffzeit von 30 Minuten für den Gefahrstoffzug, bei normaler Wetterlage, im gesamten Kreisgebiet eingehalten werden. Die Gefahrstoffzüge werden durch die Unterstützungseinheiten Messen und Dekontamination, sowie vom Landkreis benannte Fachberater Gefahrgut ergänzt. Die angegebenen Funktionen sind die Mindestanforderungen. In den Randgebieten sollen alarmplanmäßig zusätzlich Unterstützungseinheiten zum Einsatz kommen, sofern der Einsatzort (im Mittel) mehr als 10 Kilometer vom Standort des Gefahrstoffzuges entfernt ist. Sie stellen gleichzeitig die Personalreserve für größere Gefahrstoffeinsätze im Landkreis.






GSZ - Asperg

Der Gefahrstoffzug Asperg besteht aus fünf Fahrzeugen und 23 Funktionen. Es werden 23 CSA mitgeführt.

	ELW 1 <i>Fl. Asperg 11</i>	2/0/1/ <u>3</u>
	HLF <i>Fl. Asperg 46-1</i>	0/1/8/ <u>9</u>
	GW-G <i>Fl. Asperg 54</i>	0/1/2/ <u>3</u>
	GW-L1 <i>Fl. Asperg 74</i>	0/1/2/ <u>3</u>
	MTW 1 <i>Fl. Asperg 19-1</i>	0/1/4/ <u>5</u>
	bei Chlorgasunfall: mit Druckgas- Bergebehälter	
		2/4/17/ <u>23</u>




GSZ - Vaihingen/Enz

Der Gefahrstoffzug Vaihingen/Enz besteht aus fünf Fahrzeugen und 23 Funktionen. Es werden 8 CSA mitgeführt.

	ELW 1 Fl. Vaih. 1/11	2/0/1/ <u>3</u>
	HLF Fl. Vaih. 1/46-1	0/1/7/ <u>8</u>
	HLF Fl. Vaih. 4/46	0/1/5/ <u>6</u>
	GW-G Fl. Vaih. 1/54	0/1/2/ <u>3</u>
	GW-T Fl. Vaih. 1/74-2	0/1/2/ <u>3</u>
		2/4/17/ <u>23</u>




Unterstützungseinheit (UE) Messen

Die Messeinheit besteht aus drei Fahrzeugen und 12 Funktionen.

	GW-Messtechnik Fl. Ludwigsb. 1/94	0/1/1/ <u>2</u>
	ABC-ErkKW Fl. Ludwigsb. 1/91	0/1/3/ <u>4</u>
	bei G5 zusätzlich: MTW Fl. Ludwigsb. 6/19	1/1/4/ <u>6</u>
		1/2/8/12

Unterstützungseinheit (UE) Dekontamination

Die Dekontaminationseinheit besteht aus zwei Fahrzeugen und 15 Funktionen.

	Dekon-P Fl. Ludwigsb. 1/93	1/1/4/6
	HLF Fl. Ludwigsb. 4/46	0/1/8/9
		1/2/12/15
	<u>bei G5 zusätzlich:</u> MTW Fl. Ludwigsb. 4/19	1/1/4/6
		1/1/4/6

Fachberater Gefahrgut

Die Fachberater Gefahrgut werden nach Absprache mit der Feuerwehrleitstelle durch die Feuerwehr transportiert oder fahren die Einsatzstelle direkt an. Je nach Verfügbarkeit kommen ein oder zwei Fachberater zum Einsatz.

Einsatzbereiche der Gefahrstoffzüge

Gefahrstoffzug Asperg

In nachfolgenden Städten und Gemeinden ist der Einsatz des Gefahrstoffzugs Asperg vorgesehen:

Affalterbach, Asperg, Benningen, Besigheim, Bietigheim-Bissingen, Bönnigheim, Ditzingen, Erdmannhausen, Erligheim, Freiberg, Gemrigheim, Gerlingen, Großbottwar, Hardt- und Schönbühlhof, Hemmingen, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim, Korntal-Münchingen, Kornwestheim, Löchgau, Ludwigsburg, Marbach a. N., Markgröningen, Möglingen, Mundelsheim, Murr, Oberstenfeld, Pleidelsheim, Remseck, Schwieberdingen, Steinheim, Tamm, Walheim, A81

Gefahrstoffzug Vaihingen/Enz

In nachfolgenden Städten und Gemeinden ist der Einsatz des Gefahrstoffzugs Vaihingen/Enz vorgesehen:

Eberdingen, Freudental, Oberriexingen, Sachsenheim, Sersheim, Vaihingen/Enz

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

Unterstützungseinheiten (UE)

Einführung

Die Unterstützungseinheit im Ersteinsatz

Die in den „Hinweisen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Pkt. 2.4) benannte Eintreffzeit von 30 Minuten für den Gefahrstoffzug kann bei normaler Wetterlage im gesamten Kreisgebiet eingehalten werden. Durch den Einsatz von Unterstützungseinheiten kann jedoch das Zeitfenster zwischen der Alarmierung und dem Wirksamwerden erster Maßnahmen, die nur unter Verwendung von Sonderausrüstung (CSA) möglich sind, verkürzt werden. Beträgt die Anfahrtstrecke des Gefahrstoffzugs mehr als 10 Kilometer, wird die räumlich nächstgelegene Unterstützungseinheit mitalarmiert.

» Die Aufgabe der Unterstützungseinheit besteht in einer umfangreichen Erkundung und Informationsgewinnung sowie dem behelfsmäßigen Eindeichen und/oder Auffangen von austretendem Gefahrstoff, mit dem Ziel eine statische Lage herzustellen. «

Die Unterstützungseinheit als Personalreserve

Zusätzlich stellen die Unterstützungseinheiten die Personalreserve für größere Gefahrstoffeinsätze im Landkreis und sind somit ein fester Bestandteil der Vorplanung für eine Großschadenslage.

CSA-Träger

Ausbildung der CSA-Träger

CSA fallen unter die Sonderausrüstung im Sinne der FwDV 500 und dürfen nur von dafür ausgebildeten Einsatzkräften benutzt werden (FwDV 500/Pkt. 1.3/1.4 und FwDV 2).

» Für Einheiten, die für einen ABC-Einsatz vorgesehen sind, sind im jährlichen Ausbildungsdienst mindestens einmal eine Fortbildung zu Einsätzen mit ABC-Gefahrstoffen einschließlich der Dekontamination sowie eine Übung im Einsatz mit ABC-Gefahrstoffen durchzuführen. «

Auch die FwDV 7 fordert, dass CSA-Träger ergänzend ausgebildet werden müssen. Als Ausbildungsziel wird der sichere Umgang mit dem CSA, sowie mindestens eine Einsatzübung unter CSA innerhalb 12 Monaten benannt (FwDV 7/Pkt. 6). Einsätze unter CSA sind einer Einsatzübung gleichzusetzen. Ergänzend wird in den „Hinweisen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Pkt. 2.4) ausgeführt: „Der ABC-Einsatz kann daher nur von speziell geschultem Personal durchgeführt werden“.

Aus- und Fortbildungsangebot auf Landkreisebene

Zusätzlich zu den Kreislehrgängen GG-1 und GG-2 werden zweimal jährlich am Standort Asperg und Vaihingen/Enz eine zentrale Aus- und Fortbildung für alle Unterstützungseinheiten angeboten. Ziel ist es, die Grundtätigkeiten (Erkunden/Auffangen/Eindeichen) zu beüben und die Einsatzkräfte mit der Beladung der Gerätewagen-Gefahrgut vertraut zu machen, Neuerungen vorzustellen und sich untereinander auszutauschen.

Gemeinsame Einsatzübungen

Bei Gefahrstoff-Einsatzübungen im alarmplanmäßig festgelegten Zuständigkeitsbereich der Unterstützungseinheiten sollen diese zusätzlich zum jeweiligen Gefahrstoffzug immer eingebunden werden.

Personalverfügbarkeit

Einsatzkräfte

Um nach erfolgter Ersterkundung / Erstmaßnahmen durch die örtliche Feuerwehr (GAMS-Regel) eine weitere Erkundung und Folgemaßnahmen unter Verwendung von Sonderausrüstung (CSA) durchführen zu können, werden neun speziell ausgebildete Feuerwehrangehörige an der Einsatzstelle benötigt. Alle Einsatzkräfte sollten aus Gründen des Eigenschutzes Atemschutzgeräteträger sein, um im Bedarfsfall eine Filtermaske mit A2B2E2K2-P3-Filter tragen zu können.

Ausstattung

Chemikalienschutzanzüge

Die für den Feuerwehreinsatz zugelassenen CSA müssen DIN EN 943-2, Typ 1a-ET (innenliegender PA) oder Typ 1b-ET (außen liegendem PA) entsprechen. Die CSA unterliegen wiederkehrenden Prüfungen, entsprechend den Herstellerangaben (FwDV 500/Pkt. 1.3.3). Bei CSA, die auf einem Einsatzfahrzeug mitgeführt werden, verkürzt sich das Prüfungsintervall. Die vom Hersteller benannte Nutzungsdauer (Lebensdauer) darf nicht überschritten werden. Der Unterstützungseinheit sollten mindestens **sechs** CSA zur Verfügung stehen. Vier CSA müssen auf dem Einsatzfahrzeug mitgeführt werden, zwei CSA sind als Ersatz-CSA für die Wartungs- und Prüfintervalle vorgesehen.

Sonderausrüstung




Folgende Sonderausrüstung soll mitgeführt werden (FwDV 500/Pkt. 4.2.3):

- 4 Stück Chemikalienvollschutzanzug (CSA)
- 2 Stück leichter Schutzanzug
- 4 Stück Pressluftatmer
- 9 Stück Atemanschluss
- 9 Stück Atemfilter ABEK2-P3
- 1 Stück pH-Wert-Indikator Teststreifen
- 1 Satz Öltestpapier
- 1 Stück Lecksuchspray
- 1 Stück Wassernachweispaste
- 1 Stück Explosionsgrenzen-Messgerät
- 7 Stück Handsprechfunkgeräte
- 1 Satz Absperrmaterial
- 1 Sack Chemikalienbindemittel

Einsatzfahrzeuge

Als Einsatzfahrzeug kann ein Löschfahrzeug (0/1/8/9) oder eine Kombination aus Löschfahrzeug (0/1/5/6) und RW oder GW-L/GW-T (0/1/2/3) zum Einsatz kommen. Optional kann ein Führungsfahrzeug zum Einsatz kommen. Die Gesamtstärke muss neun Feuerwehrangehörige (0/1/8/9) betragen und vier CSA-Träger beinhalten. Um einen geordneten Einsatz (insbesondere in der Erstphase) zu ermöglichen, sollten nicht mehr als drei Fahrzeuge zum Einsatz kommen.

UE – Besigheim / Walheim***Einsatzfahrzeuge***

	KdoW <i>Fl. Besigheim 10</i>	1/0/1/ <u>2</u>
	TLF <i>Fl. Walheim 23</i>	0/1/5/ <u>6</u>
	RW 2 <i>Fl. Besigheim 52</i>	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>11</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Besigheim, Bönningheim, Erligheim, Freudental, Gemmrigheim, Hessigheim, Kirchheim, Löchgau, Mundelsheim, Walheim, A81 AS Mundelsheim

Personalreserve



Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Bietigheim-Bissingen, Großbottwar, Ingersheim, Oberriexingen, Oberstenfeld, Sachsenheim

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Bietigheim-Bissingen

Einsatzfahrzeuge

	LF Fl. Bi.-Bi. 1/44	0/1/5/6
	HLF Fl. Bi.-Bi. 2/46	0/1/5/6
		0/2/10/12

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Bietigheim-Bissingen, Ingersheim, Sachsenheim




Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Besigheim, Bönnigheim, Erligheim, Freudental, Gemmrigheim, Hessigheim, Kirchheim, Löchgau, Markgröningen, Pleidelsheim, Oberriexingen, Sersheim, Tamm, Vaihingen/Enz, Walheim, A81 AS Pleidelsheim

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Ditzingen***Einsatzfahrzeuge***

	KdoW <i>Fl. Ditzingen 10</i>	1/0/1/ <u>2</u>
	HLF <i>Fl. Ditzingen 1/46</i>	0/1/5/ <u>6</u>
	RW 2 <i>Fl. Ditzingen 1/52</i>	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>11</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Ditzingen, Gerlingen, Hemmingen, A81 AS S-Feuerbach, A81 Behelfszufahrt Engelberg




Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Eberdingen, Hardt- und Schönbühlhof, Korntal-Münchingen, Schwieberdingen, A81 AS S-Zuffenhausen

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Kornwestheim***Einsatzfahrzeuge***

	KdoW Fl. Kornwesth. 10	1/0/1/ <u>2</u>
	HLF Fl. Kornwesth. 46-1	0/1/5/ <u>6</u>
	RW 2 Fl. Kornwesth. 52	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>11</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Kornwestheim





Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Ditzingen, Gerlingen, Ludwigsburg, Remseck, A81 AS S-Feuerbach, A81 Behelfszufahrt Engelberg

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Ludwigsburg***Einsatzfahrzeuge***

	ELW 1 <i>Fl. Ludwigsb. 1/11</i>	1/0/1/ <u>2</u>
	HLF (8-17 Uhr) <i>Fl. Ludwigsb. 1/44-1</i>	0/1/5/ <u>6</u>
	LF <i>Fl. Ludwigsb. 7/42</i>	0/1/5/ <u>6</u>
	RW 2 <i>Fl. Ludwigsb. 1/52</i>	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>17</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Ludwigsburg




Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Asperg, Benningen, Ditzingen-Heimerdingen, Freiberg, Hemmingen, Marbach a. N., Möglingen, Murr, Steinheim, A81 AS LB-Nord, A81 AS LB-Süd

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Marbach a. N.***Einsatzfahrzeuge***

	KdoW <i>Fl. Marbach 10</i>	1/0/1/ <u>2</u>
	LF <i>Fl. Marbach 1/44</i>	0/1/5/6
	RW 2 <i>Fl. Marbach 1/52</i>	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>11</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Affalterbach, Benningen, Erdmannhausen, Großbottwar, Marbach a. N., Murr, Oberstenfeld, Pleidelsheim, Steinheim. A81 AS Pleidelsheim




Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Ludwigsburg-Poppenweiler, Mundelsheim, Remseck-Hochdorf, A81 AS Mundelsheim

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

UE – Remseck a. N.***Einsatzfahrzeuge***

	KdoW Fl. Remseck 10	1/0/1/ <u>2</u>
	LF Fl. Remseck 2/45-1	0/1/5/6
	GW-T Fl. Remseck 2/74	0/1/2/ <u>3</u>
		1/2/11/ <u>11</u>

Ersteinsatz

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist ein Ersteinsatz der Unterstützungseinheit vorgesehen:

Remseck

Personalreserve

Für nachfolgende Städte und Gemeinden ist die Unterstützungseinheit die erste Personalreserve:

Affalterbach, Erdmannhausen, Kornwestheim

► Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

Unterstützungseinheit (UE) Messen

Ausbildung

Ausbildung der Messkräfte

CSA fallen unter die Sonderausrüstung im Sinne der FwDV 500 und dürfen nur von dafür ausgebildeten Einsatzkräften benutzt werden (FwDV 500/Pkt. 1.3/1.4 und FwDV 2).

» Für Einheiten, die für einen ABC-Einsatz vorgesehen sind, sind im jährlichen Ausbildungsdienst mindestens einmal eine Fortbildung zu Einsätzen mit ABC-Gefahrstoffen einschließlich der Dekontamination sowie eine Übung im Einsatz mit ABC-Gefahrstoffen durchzuführen. «

Auch die FwDV 7 fordert, dass CSA-Träger ergänzend ausgebildet werden müssen. Als Ausbildungsziel wird der sichere Umgang mit dem CSA, sowie mindestens eine Einsatzübung unter CSA innerhalb 12 Monaten benannt (FwDV 7/Pkt. 6). Einsätze unter CSA sind einer Einsatzübung gleichzusetzen. Ergänzend wird in den „Hinweisen zur Leistungsfähigkeit der Feuerwehr“ (Pkt. 2.4) ausgeführt: „Der ABC-Einsatz kann daher nur von speziell geschultem Personal durchgeführt werden“.

Qualifikation der Messkräfte

Als Messkraft sollten nur erfahrene Atemschutzgeräteträger eingesetzt werden. Mindestens die Hälfte der Messkräfte muss die Ausbildung zum Truppführer mit Erfolg abgeschlossen haben. Zusätzlich muss die Standortausbildung für den Bereich „Messen und Prüfen“ absolviert und an den erforderlichen Aus- und Fortbildungen teilgenommen werden.

Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg

Der Lehrgang 520 „ABC-Erkundung“ an der LFS Baden-Württemberg sollte von allen Einsatzkräften, welche die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, besucht werden.

Führungskräfte, die als Zugführer der Messeinheit zum Einsatz kommen, sollten den Lehrgang 156 „Führen im ABC-Einsatz“ an der LFS Baden-Württemberg besuchen.

Gemeinsame Einsatzübungen

Durch regelmäßige gemeinsame Übungen wird das Zusammenspiel der UE Messen mit den Gefahrstoffzügen ständig optimiert.

Ausstattung

Chemikalienschutzanzüge

Die für den Feuerwehreinsatz zugelassenen CSA müssen DIN EN 943-2, Typ 1a-ET (innenliegender PA) oder Typ 1b-ET (außen liegendem PA) entsprechen. Die CSA unterliegen wiederkehrenden Prüfungen, entsprechend den Herstellerangaben (FwDV 500/Pkt. 1.3.3). Bei CSA, die auf einem Einsatzfahrzeug mitgeführt werden, verkürzt sich das Prüfungsintervall. Die vom Hersteller benannte Nutzungsdauer (Lebensdauer) darf nicht überschritten werden. Dem Gefahrstoffzug sollten mindestens **acht** CSA zur Verfügung stehen. Zwei CSA sind als Ersatz-CSA für die Wartungs- und Prüfintervalle vorgesehen.

Erweiterte persönliche Schutzausrüstung

Kommen keine CSA zum Einsatz, ist eine den Einsatzerfordernissen angemessene und geeignete Körperschutzausrüstung (FwDV 500/Pkt. 1.3.1.2) zu verwenden.

GW-Messtechnik/ABC-Erkundungskraftwagen (ABC-ErkKW)

Beide Fahrzeuge sind den Vorgaben entsprechend ausgestattet. Im Bedarfsfall wird die Ausrüstung der Fahrzeuge an die veränderten Erfordernisse angepasst.

Ausstattung für den Messeinsatz




Die erforderlichen Mess- und Nachweisgeräte (FwDV 500/Pkt. 1.3.2.2) sowie Geräte und Materialien zur Probenahme (FwDV 500/Pkt. 1.3.2.3) werden mitgeführt.

Zusammenstellung der UE Messen

Standorte

Die UE Messen wird durch Einsatzkräfte der Feuerwehr Ludwigsburg (Abteilungen 1, 4 und 6) am Standort der Feuerwache zusammengeführt.

UE Messen – Ludwigsburg

	GW-Messtechnik Fl. Ludwigsb. 1/94	0/1/1/ <u>2</u>
	ABC-ErkKW Fl. Ludwigsb. 1/91	0/1/3/ <u>4</u>
	bei G5 zusätzlich: MTW Fl. Ludwigsb. 6/19	1/1/4/ <u>6</u>
		1/2/8/12

UE Messen – Ergänzungseinheit

(Noch zu benennende) Feuerwehren im Landkreis mit entsprechender Ausbildung/Ausstattung.

Feuerwehren benachbarter Landkreise¹⁾ mit ABC-ErkKW und entsprechender Ausbildung.

¹⁾ Es wurden bereits gemeinsame Übungen mit den ABC-ErkKW der Feuerwehren Ludwigsburg und Backnang durchgeführt.

Unterstützungseinheit (UE) Dekontamination

Ausbildung

Ausbildung der Dekontaminationskräfte

An der Dekontaminationsstelle kommen als erweiterte persönliche Schutzausrüstung chemikalienbeständige Einwegkleidung (Overall) und Filter-Masken (ABEK2-P3) zum Einsatz. Der Dekontaminationsvorgang wird wiederkehrend ausgebildet.

Qualifikation der Dekontaminationskräfte

Als Dekontaminationskraft sollten nur erfahrene Atemschutzgeräteträger eingesetzt werden. Mindestens die Hälfte der Dekontaminationskräfte muss die Ausbildung zum Truppführer mit Erfolg abgeschlossen haben. Zusätzlich muss die Standortausbildung für den Bereich „Dekontamination“ absolviert und an den erforderlichen Aus- und Fortbildungen teilgenommen werden.

Aus- und Fortbildungsangebot an der LFS Baden-Württemberg

Der Lehrgang 523 „ABC-Dekontamination P/V“ an der LFS Baden-Württemberg sollte von allen Einsatzkräften, welche die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, besucht werden.

Führungskräfte, die als Zugführer der Dekontaminations-Einheit zum Einsatz kommen, sollten den Lehrgang 156 „Führen im ABC-Einsatz“ an der LFS Baden-Württemberg besuchen.

Gemeinsame Einsatzübungen

Durch regelmäßige gemeinsame Übungen wird das Zusammenspiel der UE Dekontamination mit den Gefahrstoffzügen ständig optimiert.

Ausstattung

Erweiterte persönliche Schutzausrüstung

Kommen keine CSA zum Einsatz, ist eine den Einsatzerfordernissen angemessene und geeignete Körperschutzausrüstung (FwDV 500/Pkt. 1.3.1.2) zu verwenden.

Dekontaminationslastkraftwagen Personen (Dekon-P)

Das Fahrzeug ist den Vorgaben entsprechend ausgestattet. Im Bedarfsfall wird die Ausrüstung des Fahrzeugs an die veränderten Erfordernisse angepasst.

Ausstattung zur Dekontamination




Die erforderlichen Geräte zu Dekontamination (FwDV 500/Pkt. 1.3.2.1) werden mitgeführt.

Zusammenstellung der UE Dekontamination

Standorte

Die UE Dekontamination wird durch Einsatzkräfte der Feuerwehr Ludwigsburg (Abteilungen 4 und 6) am Standort der Feuerwache zusammengeführt.

UE Dekontamination – Ludwigsburg

	Dekon-P Fl. Ludwigsb. 1/93	1/1/4/6
	HLF Fl. Ludwigsb. 4/46	0/1/8/9
		1/2/12/15
	bei G5 zusätzlich: MTW Fl. Ludwigsb. 4/19	1/1/4/6
		1/1/4/6

Ergänzungseinheit Dekontamination – Marbach a. N.

Als Ergänzungseinheit kann das Dekon-P Fahrzeug der Feuerwehr Marbach a. N. bei Bedarf von der UE Dekontamination nachgefordert werden.

	Dekon-P Fl. Marbach 1/74	0/1/5/6
		0/1/5/6

Fachberater Gefahrgut

Ausbildung

Fachberater Gefahrgut

Personen mit besonderen Fähigkeiten wie Chemiker, Chemie- und Umweltingenieure, etc. die vom Landkreis als Fachberater Gefahrgut benannt werden.

Gemeinsame Einsatzübungen

Durch regelmäßige gemeinsame Übungen wird das Zusammenspiel mit den am Gefahrstoffeinsatz beteiligten Einheiten ständig optimiert.

Anforderung und Alarmierung

Anforderung eines Fachberaters Gefahrgut



Die Fachberater Gefahrgut, können jederzeit durch den Einsatzleiter über die Feuerwehrleitstelle zu Einsätzen hinzugezogen werden.

Alarmierung eines Fachberaters Gefahrgut



Die Fachberater Gefahrgut werden beim Gefahrstoffeinsatz (G4, G5 und G6) automatisch mitalarmiert.

Fachberater Gefahrgut im Landkreis Ludwigsburg

Dr. rer. nat. Klaus-Peter Lörcher,  Ludwigsburg-Poppenweiler

 Institut Dr. Lörcher, Ludwigsburg /  Freiw. Feuerwehr Ludwigsburg

Dipl.-Ing. (FH) Harald Fischer,  Allmersbach im Tal

 Institut Dr. Lörcher, Ludwigsburg /  Freiw. Feuerwehr Ludwigsburg und Allmersbach im Tal



① Fachberater Gefahrgut im Landkreis Rems-Murr

Dipl.-Ing. (FH) Ameli Kohler,  Asperg

 Landratsamt Rems-Murr, Waiblingen /  Freiw. Feuerwehr Asperg

① Fachberater Gefahrgut im Landkreis Rems-Murr

Dipl.-Ing. (FH) Florian Kragl,  Ditzingen

 Flint Group Germany GmbH, Stuttgart-Feuerbach /  Freiw. Feuerwehr Ditzingen

Alarmierung

Einsatzstichworte

Die Indikationsstellungen für den Gefahrstoffeinsatz werden nachfolgend beschrieben. Beschreibungen, auf die dieses Gefahrstoffkonzept Anwendung findet, sind **gelb** hinterlegt.

Einsatzstichwort	G1 – Gefahrstoffunfall 1
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Ölspur • Kraftstoff / Öl läuft aus < 100 Liter • Unbekannter Geruch • Gewässerverunreinigung
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr
Einsatzstichwort	G2 – Gefahrstoffunfall 2
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahrstoff < 50 Liter/kg [für welchen gesichert keine Sonderausrüstung erforderlich ist] • Kraftstoff / Öl läuft aus > 100 Liter
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr ▪ Auffangbehälter und GUP [für Ölunfall geeignete Gefahrstoffumfüllpumpe]
Einsatzstichwort	G3 – Gefahrstoffunfall 3
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Gasgeruch / Gasausströmung [Stadtgas]
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr in Zugstärke ohne DLK [mind. 2x (H)LF] ▪ Ex-Messgerät
Einsatzstichwort	G4 – Gefahrstoffunfall 4
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Freisetzung Chlor(gas) oder Ammoniak • Freisetzung chemischer Stoffe < 2000 Liter/kg
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr in Zugstärke ohne DLK ▪ 1 Gefahrstoffzug ▪ bei Chlor(gas): zusätzlich Druckgas-Bergebehälter ▪ ggf. Unterstützungseinheit (entspr. der Bereichsfolge) ▪ Unterstützungseinheit Messen ▪ Unterstützungseinheit Dekontamination ▪ 1 od. 2 Fachberater Gefahrgut ▪ Führungsgruppe und ELW 2 ▪ Kreisbrandmeister

Einsatzstichwort	G5 – Gefahrstoffunfall 5
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Freisetzung chemische Stoffe > 2000 Liter/kg • Unfälle in Verbindung mit biologischen Gefahrstoffen
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr in Zugstärke ohne DLK ▪ 2 Gefahrstoffzüge ▪ ggf. Unterstützungseinheit (entspr. der Bereichsfolge) ▪ Unterstützungseinheit Messen ▪ Unterstützungseinheit Dekontamination ▪ 2 Fachberater Gefahrgut (<i>bei B-Einsatz: zusätzl. Fachberater B-Gefahren</i>) ▪ Führungsgruppe und ELW 2 ▪ AB-Atenschutz/Strahlenschutz ▪ Kreisbrandmeister
Einsatzstichwort	G6 – Gefahrstoffunfall 6 [in Vorbereitung]
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Unfälle in Verbindung mit radioaktiven Gefahrstoffen
Einsatzmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Feuerwehr in Zugstärke ohne DLK ▪ Strahlenschutzzug ▪ Unterstützungseinheit Messen ▪ Unterstützungseinheit Dekontamination ▪ Fachberater Gefahrgut (<i>bei A-Einsatz: zusätzl. Fachberater A-Gefahren</i>) ▪ Führungsgruppe und ELW 2 ▪ AB-Atenschutz/Strahlenschutz ▪ Kreisbrandmeister

Funkkonzept für den Gefahrstoffeinsatz

Stellungnahme des Fernmeldesachbearbeiters Marko Horwath

Grundsätzliches

Eine fernmeldetechnische bzw. taktische Trennung der eingesetzten Kräfte unter CSA zu den anderen Einsatzkräften ist zwingend notwendig. Durch die enorme Belastung der Geräteträger sowie der teilweise schlechten Sprachwiedergabe der Headsets bzw. der abgesetzten Bedienteile ist eine **gesonderte** Überwachung der CSA-Einheiten erforderlich. Der bereits seit einigen Jahren festgelegte 2m-Kanal **50 WU** hat sich dabei bewährt. Dieser Kanal wird auch während der Sprechfunklehrgänge im Landkreis den Teilnehmern gelehrt und ist somit den meisten Feuerwehren bereits bekannt.

Bei jedem Einsatz von CSA wird nach neuer AAO im Landkreis Ludwigsburg ein Führungsfahrzeug (ELW1) am Einsatz beteiligt sein. Der bereits Verwendung findende Funkorganisationsplan für Einsatzstellen, hat sich mittlerweile bewährt und wird flächendeckend von allen Führungsgruppen verwendet. Er bietet eine solide Grundlage auch für größere Gefahrstoffeinsatzstellen.

Eine weitere bzw. vorgeplante Fernmeldestruktur ist deshalb wenig zielführend.

Begründung

Im Landkreis gibt es vier verschiedene Lokalkanäle, die den einzelnen Feuerwehren bereits zugeteilt sind. Eine Festlegung eines speziellen Gefahrgutkanals im 4-m-Bereich würde somit zu erheblichen Problemen an Einsatzstellen führen, und zwar immer dann, wenn der festgelegte Gefahrstoffkanal auch gleichzeitig der Lokalkanal der örtlichen Feuerwehr wäre.

Sollten weitere 2m-Kanäle für den CSA-Einsatz notwendig werden (große Einsatzlagen), so sollten aufsteigend die weiteren 2m-(Feuerwehr)kanäle (53/55) in Absprache mit der Einsatzleitung genutzt werden.

Sollten Messfahrten mit Erkundungsfahrzeugen notwendig sein, so wird dazu ein 4-m-Kanal benötigt. Auch dabei muss auf die örtlichen bzw. räumlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen werden. Eine Festlegung eines bestimmten Kanales ist aus den oben genannten Gründen ebenso nicht möglich. Eventuell wird aufgrund der räumlichen Ausdehnung, dabei sogar ein Kanal mit einer Relaisstelle benötigt.

Funkrufnamen beim CSA-Einsatz

Zur Entlastung des Kanals 50 („Arbeitskanal“) bei Gefahrstoffeinsätzen und zur Sicherstellung einer reibungslosen Kommunikation ist die Verwendung einheitlicher und eindeutiger Funkrufnamen erforderlich. Der Funkrufname für CSA-Träger setzt sich ab dem 1. April 2014 wie folgt zusammen:

Laufende Nummer der Landkreisfeuerwehr und Nummer des CSA

(Ohne weitere Zusätze wie Gemeindegemeinde, Trupp, Namen etc.)

Beispiel: 14. CSA der Feuerwehr Asperg ► **3/14**

Kennzeichnung der CSA mit Funkrufnamen

Die CSA sollten mit einem für den CSA-Träger von innen lesbaren Funkrufnamen versehen sein. Zusätzlich ist eine gut lesbare Kennzeichnung auf der Außenseite erforderlich.

Übergangsweise können geeignete und zielführende Kennzeichnung, welche Rückschlüsse auf die Feuerwehr und die CSA-Nummer zulassen, weiterverwendet werden. Das mittelfristige Ziel ist eine landkreiseinheitliche Nummerierung der CSA entsprechend der nachstehenden Empfehlung.

Wir empfehlen:

- Innen: Funkrufnamen im Bereich des Sichtfensters
 - (für den CSA-Träger selbst)

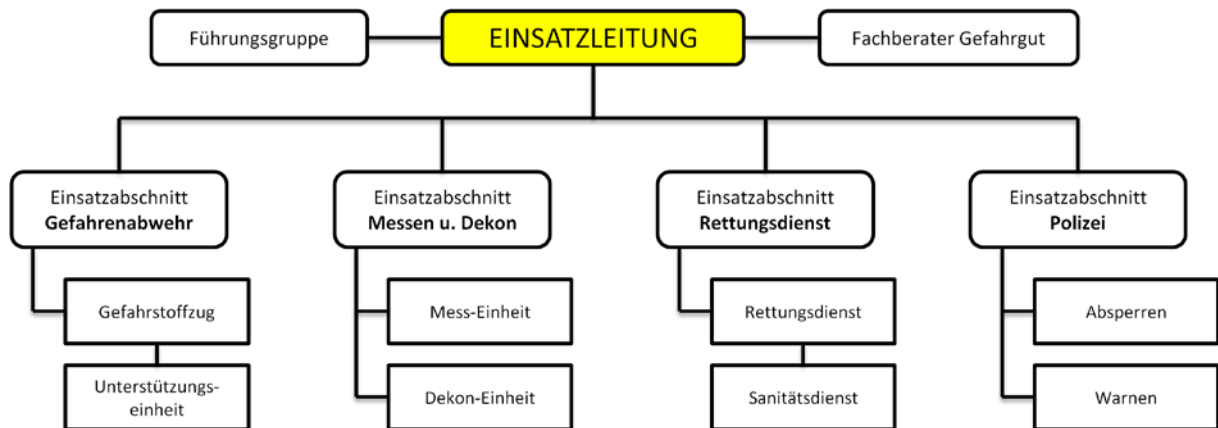
- Außen (vorne): Funkrufnamen im Bereich des Sichtfensters
 - (für andere CSA-Träger)

- Außen (hinten): Funkrufnamen auf Kopf oder PA-Rucksack
 - (für Atemschutzüberwachung / andere CSA-Träger)

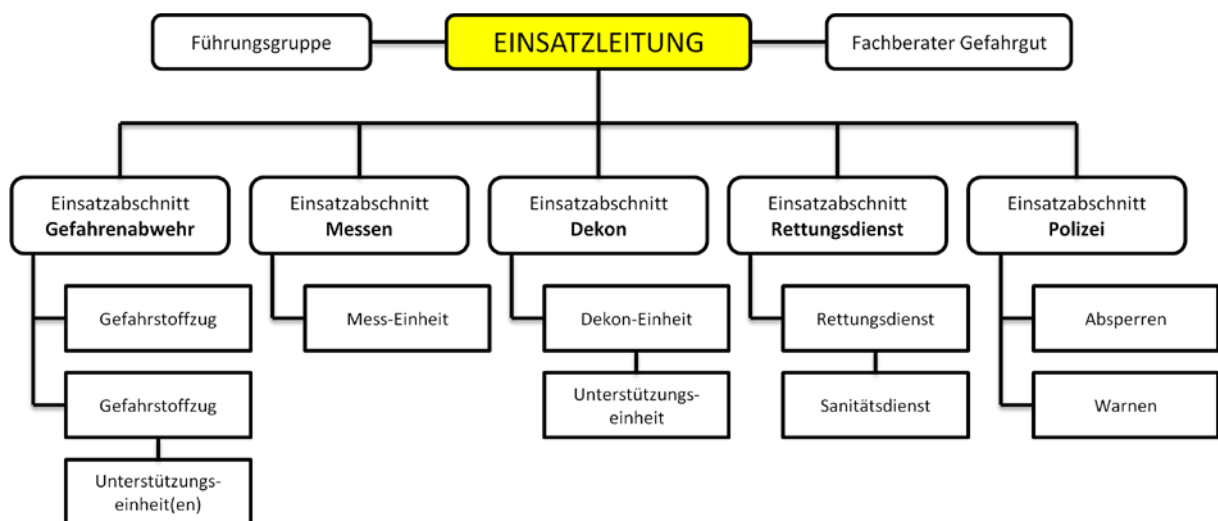


Führungsstruktur

Führungsstruktur beim Einsatzstichwort G4 – Gefahrstoffunfall 4



Führungsstruktur beim Einsatzstichwort G5 – Gefahrstoffunfall 5



Anhänge

Anhang 1 – Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten

Bereichsfolge der Gefahrstoffzüge und Unterstützungseinheiten											
Ort		Gefahrstoffzug			Unterstützungseinheiten						
Hauptort	Ortsteil	1. GSZ	2. GSZ	+ UE als Ersteinheit	1. UE	2. UE	3. UE	4. UE	5. UE	6. UE	7. UE
Affalterbach		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Remseck	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ditzingen
Asperg		Asperg	Vaihingen		Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Kornw.	Ditzingen	Remseck	Marbach	Bes.+Walh.
Benningen		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Ditzingen
Besigheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Marbach	Ludwigsb.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Bietigheim-Biss.		Asperg	Vaihingen	Bi.-Bi.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Kornw.	Marbach	Remseck	Ditzingen
Bönnigheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Kornw.	Marbach	Remseck	Ditzingen
Ditzingen		Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
	Heimerdingen	Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Kornw.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
Eberdingen		Vaihingen	Asperg		Ditzingen	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Kornw.	Bes.+Walh.	Remseck	Marbach
Erdmannhausen		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Remseck	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ditzingen
Erligheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Kornw.
Freiberg		Asperg	Vaihingen		Ludwigsb.	Marbach	Bi.-Bi.	Kornw.	Bes.+Walh.	Remseck	Ditzingen
Freudental		Vaihingen	Asperg	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Gemrigheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Gerlingen		Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Marbach	Bes.+Walh.
Großbottwar		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
H. u. S.-hof		Asperg	Vaihingen		Ditzingen	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Kornw.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
Hemmingen		Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
Hessigheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Marbach	Ludwigsb.	Remseck	Kornw.	Ditzingen
Ingersheim		Asperg	Vaihingen	Bi.-Bi.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Kirchheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Kornth.-Münch.		Asperg	Vaihingen		Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Remseck	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Marbach

Hauptort	Ortsteil	1. GSZ	2. GSZ	+ UE als Erstein- heit	1. UE	2. UE	3. UE	4. UE	5. UE	6. UE	7. UE
Kornwestheim		Asperg	Vaihingen	Kornw.	Kornw.	Ludwigsb.	Remseck	Ditzingen	Marbach	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.
	Pattonville	Asperg	Vaihingen	Kornw.	Kornw.	Remseck	Ludwigsb.	Marbach	Bi.-Bi.	Ditzingen	Bes.+Walh.
Löchgau		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Kornw.	Marbach	Remseck	Ditzingen
Ludwigsburg		Asperg	Vaihingen	Ludwigsb.	Ludwigsb.	Kornw.	Remseck	Marbach	Bi.-Bi.	Ditzingen	Bes.+Walh.
	Poppenweiler	Asperg	Vaihingen	Ludwigsb.	Ludwigsb.	Marbach	Remseck	Kornw.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ditzingen
Marbach		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Ludwigsb.	Remseck	Kornw.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ditzingen
Markgröningen		Asperg	Vaihingen		Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Ditzingen	Bes.+Walh.	Kornw.	Remseck	Marbach
Möglingen		Asperg	Vaihingen		Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Ditzingen	Remseck	Marbach	Bes.+Walh.
Mundelsheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Marbach	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Kornw.	Ditzingen
Murr		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Oberriexingen		Vaihingen	Asperg		Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Ditzingen	Marbach	Kornw.	Remseck
Oberstenfeld		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Kornw.	Ditzingen
Pleidelsheim		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Bes.+Walh.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
Remseck		Asperg	Vaihingen	Remseck	Remseck	Kornw.	Marbach	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Ditzingen	Bes.+Walh.
	Pattonville	Asperg	Vaihingen	Remseck	Remseck	Kornw.	Ludwigsb.	Marbach	Bi.-Bi.	Ditzingen	Bes.+Walh.
	Hochdorf	Asperg	Vaihingen	Remseck	Remseck	Marbach	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Ditzingen	Bes.+Walh.
Sachsenheim		Vaihingen	Asperg	Bi.-Bi.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Ditzingen	Kornw.	Marbach	Remseck
Schwieberdingen		Asperg	Vaihingen		Ditzingen	Ludwigsb.	Kornw.	Bi.-Bi.	Remseck	Marbach	Bes.+Walh.
Sersheim		Vaihingen	Asperg		Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Ludwigsb.	Ditzingen	Kornw.	Marbach	Remseck
Steinheim		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Remseck	Kornw.	Ditzingen
Tamm		Asperg	Vaihingen		Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Kornw.	Bes.+Walh.	Remseck	Marbach	Ditzingen
Vaihingen		Vaihingen	Asperg		Bi.-Bi.	Ditzingen	Ludwigsb.	Bes.+Walh.	Kornw.	Remseck	Marbach
Walheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Marbach	Kornw.	Remseck	Ditzingen

A 81 - AS Mundelsheim		Asperg	Vaihingen	Bes.+Walh.	Bes.+Walh.	Marbach	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
A 81 - AS Plei- delsheim		Asperg	Vaihingen	Marbach	Marbach	Bi.-Bi.	Ludwigsb.	Bes.+Walh.	Kornw.	Remseck	Ditzingen
A 81 - AS LB-Nord		Asperg	Vaihingen		Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Kornw.	Bes.+Walh.	Remseck	Marbach	Ditzingen
A 81 - AS LB-Süd		Asperg	Vaihingen		Ludwigsb.	Kornw.	Remseck	Ditzingen	Bi.-Bi.	Bes.+Walh.	Marbach
A 81 - AS S-Zuffenhausen		Asperg	Vaihingen		Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
A 81 - AS S-Feuerbach		Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach
A 81 - Zufahrt Engelberg		Asperg	Vaihingen	Ditzingen	Ditzingen	Kornw.	Ludwigsb.	Bi.-Bi.	Remseck	Bes.+Walh.	Marbach

Anhang 2 – Bereitstellung des CSA-Sicherheitstrupps

Erläuterung

Um für die Sicherheit der eingesetzten CSA-Trupps im Gefahrenbereich Sorge zu tragen, ist die Bereitstellung eines leistungsfähigen Sicherheitstrupps erforderlich.

Dieses Konzept sieht vor, dass ein Sicherheitstrupp (SiTr) im Gefahrstoffeinsatz immer aus mindestens vier Feuerwehrangehörigen besteht. Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Rettung eines verunfallten CSA-Trägers schwieriger und die Leistungsfähigkeit und Beweglichkeit des SiTr selbst stark eingeschränkt ist.

Die drei Phasen der Bereitstellung

Da ein zeitgleiches Eintreffen der örtlichen Feuerwehr, der UE und des Gefahrstoffzugs nicht gewährleistet ist und nachrückende Kräfte eine gewisse Rüstzeit benötigen, gliedert sich die Bereitstellung des Sicherheitstrupps in drei Phasen.

Phase 1

Der SiTr besteht aus zwei CSA-Trägern der UE. Dieser wird durch einen Trupp der örtlichen Feuerwehr (vollständige PSA, Atemschutz) unterstützt.

Phase 2

Nach Eintreffen des Gefahrstoffzugs besteht der SiTr aus dem bereits ausgerüsteten CSA-Trupp der UE und einem weiteren CSA-Trupp des Gefahrstoffzugs.

Phase 3

In der letzten Phase besteht der SiTr immer aus mindestens vier CSA-Trägern, die vom Gefahrstoffzug gestellt werden. Ist keine UE mitalarmiert, wird der SiTr vom Gefahrstoffzug gestellt.

[In der untenstehenden Tabelle sind die drei Phasen nochmals grafisch dargestellt]






Ausrüstung des Sicherheitstrupps

Der SiTr hält sich an der Absperrgrenze (Sitzgelegenheit / im Sommer im Schatten) einsatzbereit. Dazu gehört auch das Bereitstellen einer Korbtrage, die sich als das am besten geeignete Rettungsgerät herausgestellt hat, um einen verunfallten CSA-Träger aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Mithilfe einer zusätzlich angebrachten Bandschlinge kann der SiTr den zu rettenden CSA-Träger in der Korbtrage auch über lange Wegstrecken hinter sich herziehen (Abbildung).

Abbildung: Sicherheitstrupp mit Korbtrage



Tabelle: Die drei Phasen der Bereitstellung des Sicherheitstrupps

	Örtliche Feuerwehr	Unterstützungseinheit	Gefahrstoffzug
Phase 1			
Phase 2			
Phase 3			

Anlage 3 – Merkblatt CSA-Einsatz (Auszug aus der GG-2 Lehrgangsunterlage)

Bereitlegen

- Trainingsanzug
- Sprechfunkgerät mit Sprechgarnitur und Einstellung auf Kanal 50
- Antibeschlagmittel und Tücher
- Eventuell Baumwollhandschuhe
- Decke ausbreiten
- CSA sauber auslegen, Reißverschluss vollständig öffnen, Stiefel anziehbereit aufstellen

CSA anziehen

1. In die Stiefel steigen, Anzug bis zur Hüfte hochziehen, Träger geht dabei in die Hocke
2. Eventuell Hosenträger befestigen
3. Auf der dem Reißverschluss abgewandten Seite in den Ärmel schlupfen
4. Anzug über den PA und den Kopf stülpen, CSA-Träger steht dabei nach vorne gebückt
5. Antibeschlagmittel zuerst auf den Lappen aufbringen, Maske außen und CSA-Scheibe innen benetzen
6. Lappen oder Tuch in die Innentasche des CSA legen
7. Reißverschluss halb schließen
8. Lungenautomat heraushängen lassen
9. Atemschutzüberwachung
10. Unmittelbar vor Einsatzbeginn Lungenautomat anschließen und Reißverschluss vollständig schließen

Dekontamination

1. Hände
2. Innenseite Arme
3. Fußsohlen
4. Kopf und ganzer Körper, dabei dreht sich der CSA-Träger einmal langsam um seine Achse
5. Anzug kurz abtropfen lassen

CSA ausziehen

1. Aufteilung der Helfer in *Innen* (sauber) und *Außen* (dreckig)
2. Stiefel, eventuell weitere Kleidung des CSA-Trägers bereitlegen
3. *Außen*: Reißverschluss vollständig
4. CSA-Träger geht leicht in die Hocke und schlüpft aus dem Ärmel
5. *Außen*: CSA vom Kopf nach hinten über Helm und PA wegklappen
6. *Innen*: Eventuell Funkgerät aus der CSA-Tasche holen
7. *Innen*: Eventuell Hosenträger öffnen
8. CSA-Träger steigt aus den Stiefeln
9. *Außen*: Fixiert die Stiefel
10. *Innen*: Ist Stütze für den CSA-Träger und hilft beim Heraussteigen
11. Einige Meter von der Absperrgrenze entfernt: Lungenautomat abschrauben und Funkgerät entfernen
12. CSA-Träger meldet sich bei der Atemschutzüberwachung
13. CSA vorsichtig verschließen und anschließend in Folie oder Fass verpacken

Vielen Dank

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die uns bei der Erstellung und Ausgestaltung dieses Konzeptes unterstützt haben.

Dipl.-Ing. Andy Dorroch

Kreisbrandmeister

Landkreis Ludwigsburg

andy.dorroch@landkreis-ludwigsburg.de

Stefan Fritz

Kommandant

Freiwillige Feuerwehr Asperg

kommandant@feuerwehr-asperg.de

Thomas Korz

Kommandant

Freiwillige Feuerwehr Vaihingen/E.

t.korz@vaihingen.de

